



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Inzeritionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 197.

Welzheim, Dienstag den 17. Dezember 1889

23. Jahrgang.

Württemberg.

§ Cannstatt, 12. Dez. Vor etwa 20 Jahren verließ ein Bürger aus Ehingen Frau und Kind und begab sich nach Amerika. Die Frau, welche im Verlaufe der Zeit starb, sowie auch die Tochter derselben hatten seither nur wenig von ihm gehört; letztere erfuhr nun, daß ihr Vater in günstigen Vermögens-Verhältnissen lebe und verheiratet sei. Seine zweite Frau war inzwischen auch gestorben. Am letzten Sonntag vormittag wurde nun das Mädchen, das hier seit einigen Jahren im Dienst steht und 23 Jahre alt ist, durch die freudige Botschaft von ihrer Heimatsbehörde überrascht, daß sie, da ihr Vater rasch eines gewaltsamen Todes und kinderlos gestorben, als alleinige Erbin eingesetzt und das ganze Vermögen ihres Vaters im Betrage von etwa 30 000 Dollar oder 130 000 Mark zu erheben habe. Das Mädchen ist durch diese erquickliche Nachricht sehr glücklich und wird demnächst ihren Dienst verlassen. Außer obiger Summe wird diesem Glückskinde auch noch die Lebensversicherungs-Summe von 10 000 Mark zufallen.

§ Gßlingen, 12. Dez. Ein schon öfters wegen Betrugs bestraffter 25jähriger Mensch schwindelte einem hies. Wirt vor, er erbe 800 M. und veranlaßte dadurch den Wirt zur Hingabe von 4 Faß Bier, die der G. be seinen Geschäftskollegen außerhalb des Gasthauses zum Besten geben wollte. Das Bier trank der Schwindler mit seiner angeblichen Frau und ihren Angehörigen, sitzt aber jetzt hinter Schloß und Riegel.

§ Wildbad, 12. Dez. Gestern abend fiel das 9jährige Mädchen des Gottlob Mundinger beim Hotel Klumpp in die durch den seit gestern eingetretenen Schneegang angeschwollene Enz. Sofort wurde die Enz nach allen Richtungen mit Fackeln durchsucht. Leider wurde das Kind am Wehr der städtischen Sägmühle tot aus dem Wasser gezogen.

§ Ulm, 11. Dez. Die heutige Verhandlung betraf die Anklagesache gegen den 27 Jahre alten verh. Metzgermeister Gottlieb Bauer von Gßpingen wegen 5 Vergehen des Betrugs und wegen betrügl. Bankerotts. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte, unter Freisprechung von 5 Vergehen des Betrugs wegen betrügl. Bankerotts, wobei mildernde Umstände zugelassen wurden, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Ulm, 13. Dez. Heute mittag wurde durch einen hiesigen Fahnder ein Wilderer verhaftet, welcher, über die Donaubrücke kommend, einen schweren Reisesack am Steuerhaus scheu vorbeitrag, was dem Fahnder auffiel. Er folgte solchem deshalb und als der Fremde dies be-

merkte, flüchtete er in eine Brauerei, solche durchschreitend und durch den hinteren Ausgang wieder verlassend. In dem Hausgang einer nahe gelegenen Wirtschaft stellte er seinen Reisesack ab, er selbst aber zog es vor, sich sofort nach Neu-Ulm zurückzuziehen. In dem Reisesack befand sich ein Hase und ein Reh. Der Wilderer, ein schon seit längerer Zeit in diesem Verdachte stehender Schärer aus Welzheim und ansässig bei Memmingen, wurde in der Bahnhofstraße in Neu-Ulm betroffen und festgenommen. — Erst kürzlich wurde ein Arbeiter einer hiesigen Brauerei mit 6 Monaten Gefängnis bestraft, weil er seinem Arbeitgeber Seife in das Bier warf und schon ist wieder ein ähnlicher Fall vorgekommen. Ein anderer hiesiger Bierbrauer entdeckte nämlich, daß ihm 4 Sud Bier durch Eingießen von Saisenbrühe gänzlich verdorben waren. Der Schaden soll sich auf ca. 3000 M. belaufen.

§ Tuttlingen, 11. Dez. Einem Dienboten in einem hiesigen Gasthause wurden vor wenigen Tagen eine Uhr und Kleidungsstücke gestohlen; man vermutet, daß die Diebe die gleichen Handwerksburichen sind, welche im Bureau der Pulverfabrik in Rottweil die zwei Ueberzieher gestohlen haben; letztere wurden von den Dieben hier verkauft und befinden sich bereits in den Händen der Sicherheitsbehörde.

Russland.

† Wien, 14. Dez. Gestern kam es in dem antisemitischen deutschen Bezirksverein zwischen den Deutsch-Nationalen und den deutsch-österreichischen Antisemiten zu einer blutigen Rauferei Drei Personen wurden durch Messerstiche verwundet, auch wurden Patte und sein Vetter, die Führer der deutsch-österreichischen Antisemiten, mißhandelt.

† Lemberg, 10. Dez. Die in Russland wütende „Influenza“ scheint sich nach Westen auszubreiten. Nun ist, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, die Influenza auch in Lodz, einer Stadt mit 60 000 Einwohnern, welche in dem an Preussisch-Schlesien grenzenden Gouvernement Piotrkow liegt, ausgebrochen. Zahlreiche Soldaten, Arbeiter und Fabriksleiter sind an Influenza erkrankt. Die Spitäler sind überfüllt. Arzneimittel nützen fast gar nichts. In Warschau ist die Influenza bisher nur in schwachem Grade aufgetreten. Nach einem Warschauer Telegramm des „Przeglon“ ist die Influenza-Epidemie auch in Moskau, Kursk, Twer, Kasan, Jekaterinofflaw, Nowgorod und in vier anderen Städten Russlands ausgebrochen. In Moskau sind nahezu 20 000 Personen erkrankt; die Apotheken sind Tag und Nacht in Anspruch genommen und die Aerzte teils selbst von der Seuche ergriffen, teils von der mühe-

vollen Praxis ganz erschöpft. Der Mangel an Aerzten macht sich sehr fühlbar.

† Rom, 14. Dez. In der Lombardei broht eine neue Bauernbewegung auszubrechen. Nach Arluno und anderen Orten, wo schon im Frühjahr Unruhen herrschten, gingen Truppen ab.

† Paris, 14. Dez. Der ausgezeichnete Empfang des Prinzen Louis Napoleon durch den Zaren erzeugt arge Verstimmung in republikanischen Kreisen.

† Petersburg, 13. Dezbr. Vor etwa vierzehn Tagen wurden ein Artillerie-Offizier und ein Marine-Offizier verhaftet. Nach verlässlichen Mitteilungen sollen diese Verhaftungen durch die Entdeckung neuer revolutionärer Umtriebe veranlaßt worden sein. Ueber die Tragweite dieser Verhaftungen ist nichts bekannt, doch wird vermutet, daß dieselben erfolgten, um einem Attentatsversuche vorzubeugen.

† Brüssel, 15. Dez. Einer hier eingetroffenen Depesche aus Sansibar zufolge leidet Emin Pascha an fortwährender Atemnot. Derselbe hat bei dem Sturze wahrscheinlich eine schwere innere Verletzung erlitten.

† Brüssel, 14. Dez. Stanley begiebt sich von hier direkt nach Berlin, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen.

† Madrid, 14. Dez. Der „Correspondencia Espana“ zufolge ist der junge König an einer Erkältung erkrankt. Gestern Abend ist aber eine Besserung eingetreten.

† London, 14. Dez. Ein Telegramm der „Times“ aus Sansibar meldet, daß eine Reihe von Kämpfen des portugiesischen Majors Serpa Pinto mit den Makololos stattgefunden haben. Derselbe griff nach erfolgter Kriegserklärung die Makololos an und brachte ihnen mit seinen Gatlinggeschützen große, nach Hunderten zählende Verluste bei und erbeutete zwei angeblich den Makololos jüngst vom englischen Consul geschenkte Fahnen. Der Major sprach die Absicht aus, das ganze Land bis zum Nyassa für Portugal zu erobern.

Verschiedenes.

* Aus Pforzheim, 13. Dez., wird der „Bad. Vdzg.“ geschrieben: Dienstag Nacht wurde die Leiche des 18jährigen Biontiers Wittenauer aus Weissenstein in der Dillsteiner Höhle aufgefunden. Zwei seiner Kameraden, Bischof und Molitor aus Dill-Weissenstein, machten auf der hies. Polizeiwachtstube die Anzeige und wurden dann auf dem Platze, wo die Leiche lag, als des Mordes verdächtig, verhaftet. Nach deren Angabe sollte sich Wittenauer aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver getötet haben. Der Leichenbesund ließ jedoch diese Angabe als unwahrscheinlich erkennen.

Wie wir hören, hat nun Bischof eingestanden, daß er selbst Wittenauer aus Unvorsichtigkeit erschossen habe. Die Burichen feuerten auf dem Heimweg Schüsse aus Bischof's Revolver ab, wobei Bischof das Unglück hatte, Wittenauer in die linke Schläfe zu treffen und dessen augenblicklichen Tod herbeizuführen. In Verzweiflung drückte Bischof dem Getöteten die Waffe in die Hand, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

* Deggendorf, 10. Dez. Ein origineller Pferdehandel wurde im Gasthause zu Schaching abgeschlossen. Ein Müller verkaufte zwei alte Pferde um 2¹/₂ Ellen nebeneinandergelegte Zehner-Mark. Seine Einnahme belief sich für die beiden Pferde auf ganze 10 M. 30 Pf! Die Käufer verkauften die billigen Säule als halb an den Pferdemeßger um 50 M.

— Halle, 13. Dez. Die Stadt Halle erhält als Universalerbin Ribbeck's 2¹/₂ Millionen Mark.

* Schleifstadt, 10. Dez. Ein Bauersmann aus dem Nied., welcher über 400 M. Geld hier bei einem Notar aufgenommen hatte, wurde gestern abend vor 8 Uhr von drei jungen Strolchen innerhalb der Stadt angefallen und beraubt. Zum Glück wurden die Taugenichtse erkannt und es konnte noch denselben Abend ihre Verhaftung erfolgen. Die Kerle hatten ihr Opfer in einem Wirtshause getroffen und von ihm, den sie gar nicht kannten, freie Beche verlangt, die natürlich verweigert wurde. Das Geld wurde bis auf 30 M. dem glücklichen Bäuerlein wieder eingehändigt.

* General Wrangel machte seine Inspektionsreisen per Extrapost. Dabei passierte ihm einmal das Unglück, daß er in S., wo ein Rittmeister ihn erwartete, fest eingeschlafen war. Um nun den General nicht zu wecken und sich eine Inspektion, die nur unangenehme Folgen haben konnte, zu ersparen, drückte der Offizier dem Postillon einen Thaler in die Hand und bat ihn, weiter zu fahren. Unterwegs erwachte Wrangel aber, und da er hörte, daß er bei S. vorüber, ging er dem erschrockenen Kutscher zu Leibe und witterte derart, daß dieser die Handlungsweise des Rittmeisters verriet. In der nächsten Stadt stand die Stadtschwadron mit dem Obersten. Bei dem erkundigte er sich nach dem Namen des Delinquenten und meinte, er werde ihn nach Berlin bestellen müssen. Nach einigen Wochen erhält dieser wirklich seine Einladung und meldete sich auf dem Pariser Platz. Wrangel mußte ihn vom Kopf bis zu den Füßen. „Siehst Du“ — meinte er endlich — „nun habe ich Dir doch einmal kennen gelernt. Das freut mich. Du geräthst mir nämlich. Wenn Du die Franzosen einmal so anfährst, wie mich, Deinen alten General, kriegst Du den Orden pour le merite. Weil das aber gegen Subordination ist, kriegst Du 8 Tage Subarrest. Hat mir aufrichtig gefreut! Atzes!“ Der Rittmeister war froh, so leichten Kaufes davonzukommen zu sein.

* Wien, 11. Dez. Ein Wiener Droschkenkutscher fand vor kurzem, als er seinen Wagen reinigte, ein Lederäschchen mit 265 Fl. und übergab dasselbe der Polizei. Der Verlierer war kein Geringerer als König Christian von Dänemark, welcher sich damals in Wien aufhielt und den betreffenden Fiaker benutzte hatte. Der König ließ dem Kutscher 100 Fl. Finderlohn überreichen.

* Halle, 14. Dezbr. 80 Personen der hie. Garnison sind an der Influenza erkrankt.

* (Parlamentarische Scherze mit dem Phonographen). Der Telegraphen-Ingenieur im Reichspostamt in Berlin hat am Mittwoch abend in einem Zimmer des Reichstags den Phonographen vorgezeigt. Der Phonograph gab als erstes Probestück die Klänge eines Posthorns, sowie das Pistonsolo eines Dres-

ener Musikers zum Besten. — Als Präsident des Reichstags trat Herr v. Levezow an den Phonographen heran und vertraute ihm die Eröffnungsworte der Sitzung an: „Die Sitzung ist eröffnet. Das Protokoll der vorigen Sitzung liegt zur Einsicht auf dem Bureau aus. Ich habe Urlaub erteilt den Herren Abgeordneten Dr. Windthorst, von Helldorf, Dr. v. Marquardsen, Richter und Rickert.“ (Große Heiterkeit.) Schließlich fügte Herr v. Levezow seinen Namen hinzu. Nach kurzer Zeit gab der Phonograph die empfangenen Worte zuerst leise, dann lauter und vernehmlicher in dem üblichen schnarrenden Tone wieder. Nach und nach traten die Herren Abgeordneten an den Apparat heran, um ihn zu besichtigen. Gegen Schluß der Sitzung erinnerte sich Herr von Wedell, der jetzige Hausminister, seines früheren bewährten Präsidentenamts und übergab dem Phonographen folgende Worte zur Weiterverbreitung: „Wir kommen zur Abstimmung. Ich lasse zuerst über den Antrag des Freiherrn v. Huene abstimmen, gleichviel ob derselbe angenommen wird oder nicht, sodann über den Antrag der Kommission. Ich bitte um Ruhe, ich bitte mich nicht zu unterbrechen, ich fordere den Abgeordneten Frhrn. v. Huene zur Ordnung auf.“

* Einer chinesischen Räuberbande gelang es kürzlich, aus einem dortigen Nonnenkloster, welches etwa 10 deutsche Meilen von Shanghai entfernt liegt, 1500 Dollar, welche das Botivopfergeld der Schutzheiligen des Klosters waren, zu entwenden. Zwei der jüngsten und hübschesten der Räuber hatten sich als vornehme Damen verkleidet, die in ihrem Gefolge zwei Weibspersonen — ebenfalls Mitglieder der Räuberbande — hatten. Dieses Vierblatt langte nun in Sänten eines schönen Tags vor dem Kloster an und drückte den Wunsch aus, am Altare, welcher der Schutzheiligen geweiht war, ihre Gebete zu verrichten; zur gleichen Zeit gaben sie 100 Taels an die Vorstherin des Klosters als Almosen. Die Nonnen waren natürlich über diese Gabe überglücklich, luden die „Damen“ zum Essen ein, denen es jedoch gelang, während der Mahlzeit einen Schlafrank in den Wein, der bei der Tafel von den Insassen des Klosters getrunken wurde, hinein zu gießen. Der Abend rückte heran und da schlug die Aebtissin denn vor, daß die beiden jungen „Damen“ die Nacht im Kloster verbringen sollten, während man den Säntenträgern in dem naheliegenden Dorfe ein Quartier besorgte. Die beiden „Damen“ nahmen natürlich den Vorschlag mit Freuden an, und die Aebtissin quartierte ihre Gäste in dem „besten Zimmer“ des Establishments ein. Neben diesem befand sich das Zimmer, in welchem die Kleinodien des Klosters, die aus Gold- und Silbersachen und barem Gelde bestanden, aufbewahrt wurden. Gegen Mitternacht hatte der Trunk die Insassen des Klosters in den tiefsten Schlaf versetzt, und die beiden jungen „Damen“ und ihre Dienerinnen machten sich daran und nahmen alles, was der Platz an wertvollen Sachen enthielt. Darauf suchten sie das Weite. Das Erstaaunen und den Schrecken der Nonnen, als sie am folgenden Morgen das Kloster vollständig ausgeraubt sahen, kann man sich wohl vorstellen, doch sind die Räuber bis dato noch nicht ausfindig gemacht worden.

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war nicht Gutmütigkeit des Direktor Rimoli, als er den Stellenlosen in den Dienst der Anstalt nahm; es war das Bewußtsein,

daß Giacomo mit dem Verhältnis der Aufnahme Ludwig von Erlenburg's vertraut war. Giacomo aber, der erwartet hatte, aus einem goldenen Quell nach Belieben schöpfen zu dürfen, hatte seine Erwartungen nicht verwirklicht gesehen. Direktor Rimoli, ob er gleich der schuldigere Teil von beiden gewesen, verstand es, den gedungenen Untergebenen aus Giacomo zu machen; und hiermit nicht zur Genüge: er vorenthielt ihm, um ihn für die Anechtschaft, in die er ihn zu zwingen bemüht war, geschmeidiger zu machen, den unweit größeren Teil des ihm zugesagten Lohns. Es darf nicht Wunder nehmen, daß ein gieriger Haß in Giacomo entflammte; und dieser Haß wuchs, je größer mit dem Lauf der Jahre das Verlangen ward, den Lohn, welcher ihm nach gutem Rechte zukam und er gemacht eine ansehnliche Summe repräsentierte, in den Händen zu halten. Direktor Rimoli, obgleich er sonst vorzüglich das Leben zu handhaben mußte, handelte nicht klug, da er seinem Abgang hinderlich war. Es war auch nicht von Nutzen für ihn, daß er für den Augenblick dominierte; er zog den Kürzeren, da Giacomo die Früchte seiner Thätigkeit zu genießen, d. h. die Anstalt zu verlassen, fest entschlossen war. Und das Glück war ihm hold. Es traf sich eine Gelegenheit, die ihm vorteilhaft genug zu Hilfe kam.

7.

Der Tag neigte sich dem Ende zu. Mit versengender Glut hatte während der Mittagsstunden die Augustsonne ihre Strahlen auf Land und Wasser niedergesendet. Menschen und Tiere ächzten und auch die halberdochte Natur lechzte nach der Kühlung, welche durch das schwache Wehen des Südwestwindes, der sich erhoben hatte, nur in geringem Maße geboten ward.

In St. Salvatore — wie dies ja in Italien während der heißen Sommermonate durchgängig der Fall ist — hatte man die Mittagsstunden zur Ruhe verwandt; jetzt, da die lang fallenden Schatten einen wohlthuenderen Aufenthalt im Freien gewährten, entsallerte sich Leben; die Wärter berieten sich, die niederen Klassen der armen Leidenden zu freiem Genuß der Abendluft in die Hofräume zu führen und die nicht minder unglücklichen Insassen jener elegant möblierten Zellen sah man in den Parkanlagen spazieren gehen. Direktor Rimoli persönlich war nicht dabei. Wie gewöhnlich um die Nachmittagsstunden, verweilte er in seinem Privatbureau, wo er sich mit Abrechnungen und Berichten, die seine Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch zu nehmen schienen, beschäftigte. Seine Miene war nicht die heiterste.

Mit funkelndem Auge, die Brauen zusammengezogen, betrachtete er Papiere, deren Inhalt ihm nicht recht zu befragen schien. Sie mußten von peinigendem Interesse für ihn sein, diese Schriftstücke, die er zum wiederholtenmale eingehend prüfte, denn die Brust des sonst so glatten Weltmannes wogte und den zusammengebissenen Lippen entglitt hin und wieder ein Fluchen; so sehr war er in die Veranschaulichung der vor ihm liegenden Papiere vertieft, daß er nicht bemerkte, wie ein Lakai, nachdem er sich wiederholt unterthänig verneigt hatte, sein's Befehls gewärtig, in der offenen Thüre stehen blieb.

Plötzlich, doch für einen Moment nur, blickte er auf.

„Oh, Bernardo!“ rief er unwirsch, da er des Burichen ansichtig wurde, „was ist es? weshalb kommst Du?“

Der Diener stammelte so etwas wie Vergebung, dann trat er vor und überreichte auf einem silbernen Tellerchen eine Karte, deren Aufschrift der Direktor mit gieriger Hast überflog. Wie durch einen Zauberschlag hervorgerufen, klärte die Miene des Geschäftsmannes sich auf.

„Alice von Waldheim!“ rief er in nicht zu verkennendem Behagen. „So ist es die Dame selbst, die um Unterredung ersucht?“
 Der Lakai bejahte.
 „Vorzüglich!“ — der Direktor mochte für den Moment vergessen haben, daß er nicht mit sich allein war — „ganz vorzüglich, nichts hätte sie mir geschickter in die Nähe geführt! — In den Empfangsalon,“ warf er nach einer kleinen Pause, sich des Dieners erinnernd, in der ihm zur zweiten Natur gewordenen befehlenden Weise hin.

Der Lakai machte seinen Kraxfuß und ging.
 (Fortsetzung folgt.)

„Das Weihnachtstfest naht wieder! Die Herzen aller Menschen, zumal die der Kinder, schlagen dem Feste erwartungsvoll entgegen, und die der Eltern nach den Zeiten zurück, als ihnen selbst das gleiche Gefühl innewohnte. Ein eigentümlich beseligender Duft dringt durch das Zimmer, in welchem der Weihnachtsbaum steht. Geschmückt in vollem Lichtglanze, behangen mit prächtigen Süßigkeiten: Hunderte verschiedene Vögel, Sterne, Blumen aus Zucker, zieren buntfarbig den Christbaum, und alle

diese Sachen, ohne welche kein Weihnachtsbaum zu denken ist, bringt in vollkommenster Ausführung die Firma **Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr.**, zum Versandt. Für 3 M. ca. 440 Stück in einer Kiste (Kiste und Verpackung wird nicht berechnet), kann Jedermann, Wiederverkäufer oder Privatmann, sich eine solche schicken lassen und wird sehr damit zufrieden sein. Im vorigen Jahre hat das Versandt-Geschäft von Hugo Wiese 22000 Kisten zum Versandt gebracht und mehrfache Anerkennungs-schreiben hierüber erhalten.“

Winnenden, Oberamts Waiblingen.
 Auf hiesiger Fruchtstamme hat am ersten Schrammentag des Monats Dezember (den 5. Dezember 1889) betragen:

- 1.) D i n k e l
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 6 Mark 95 Pfennig.
 - b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität: 156 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 10 Mark 84 Pfennig.
- 2.) H a b e r.
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr: 7 Mark 40 Pfennig.

b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Qualität: 172 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffelpreis: 12 Mark 73 Pfennig.

Zur Beurkundung:
 Winnenden den 7. Dez. 1889.
 Schrammenschreiber: Ratschreiber: Nagel.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich in Gegenjah zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

B e k a n n t m a c h u n g e n

Welzheim.

Am 4. Advents Sonntag (22. Dezember) nachmittags 1/2 5 Uhr soll die **Christbescherung für die Kleinkinderschule** stattfinden. Wir hoffen nicht vergeblich anzuklopfen, wenn wir auch heuer wieder um Gaben bitten, um unsern Kleinen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Schwester Gretle ist bereit die Gaben (sei es Geld, sei es Backwerk, sei es anderes) bis spätestens Samstag Abend in Empfang zu nehmen.

Das Comité.

Revier G i c h w e n d.

Streu-Verkauf.

Am Freitag den 20. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr

aus dem Staatswald Kronwald Abt. 3, Mühlgehren.
 Zusammenkunft im Schlag.

Abonnieren Sie sich auf das



Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt: Romane

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes u. Wissenswertes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Vorrätig in der L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Baumwollflanelle,

in reicher Auswahl, eine gute Qualität schon von 33 Pfennig den Meter oder die Elle von 20 Pfennig an bei

H. Prinz, Murrhardt.

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Albert Zweigle in Welzheim

empfiehlt in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen:

- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| Kopfhüllen, | Herrnkragen, |
| Kapuzen, | Kinderkragen, |
| Kinder-Aleidchen, | Hemdeinsätze, |
| „ -Mädchen, | Vorbenden, |
| Kinder-Mittel | Manchetten, |
| in Wolle u. Baumwolle. | Cravatten, |
| Kinder-Kappen | Broschen, |
| in Wolle und Plüsch. | Perktrauser |
| Jagdmißchen, | Corsetten, |
| Deckelmißchen, | Kindertrierer, |
| Muschlagtücher, | „ -Häubchen, |
| Stöker, | Taschentücher, |
| Handschuhe, | weiß und farbig, |
| Fänstlinge, | Tüllsachons, |
| wollene Schawlchen, | Kinderschürzen, |
| Flanell-Shawls, | Frauenshürzen, |
| Shawlstücher, | schwarz u. farbig, |
| Giswollhäubchen, | Zipfelmißchen, |
| gehäkelte Kinderschuhe, | Schuhcorde am Stück, |
| wollene und baumwoll. | Schuhblätter, |
| Kinderstrümpfe, | genähte Schuhe, |
| Unterhosen | Geldbeutel, |
| mit Leib für Kinder. | Cigarettenröhren, |
| Tricot-Deinden | „ Stui, |
| (Normalsystem), | Pfeifenartikel, |
| Unterleibchen, | Spazierstöcke, |
| Jagdwesten, | Baumwollgarne, |
| Wollgarne: | roh, gebleicht u. meliert. |
| Streichgarn, Zug- & Kittel- | Extremadura etc. |
| wolle, Moos-, Gis-, Straußen-, | |
| Perl-, Corallen- und | |
| Straminwolle. | |

NB. Eine Partie wollene Häubchen, Tücher etc. verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Ankaufspreis.

Mein großes Lager in

Deffeu

halte bestens empfohlen und sichere billigste Preise zu.

H. Prinz, vormals F. A. Seeger am Markt, Murrhardt.

Welzheim.

Fertige Schürzen

schwarz und farbig, in allen Größen und Preislagen.

Fertige Unterröcke

fertige Hemden,

Jägerhemden,

Unterleibchen,

Unterhosen

Kapuzen & Hüllen

wollene, 1/2 seid. & seidene

Cachenez,

Hemdkragen & Manchetten,

alle Sorten weiße & farbige

Taschentücher

in baumwoll., h'leine & leinen.

halte geneigter Abnahme zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Max Lohss.



Für

bevor

stehende

Weihnachten

empfehlen als sehr

passendes Geschenk

Visiten - Karten

in eleganter und geschmack.

voller Ausführung zu sehr.

billigen Preisen. Bestellungen

bitten rechtzeitig aufzugeben.

um pünktl. liefern zu können.

Muster stehen zu Diensten.

Unterzuber'sche

Buchdruckerei

Welzheim.



Verlag des „Hote v. Welzh. Wald.“

Welzheim.

Eröl-Lampen

besten Qualität in allen Sorten,

Milchgläser, Cylinder & Dochte,

Bettflaschen, Laternen,

sowie alle Flaschnerei-Artikel empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen.

G. Mayle, Flaschner.

Albert Zweigle

in

Welzheim

empfeilt zu besonders billigen Preisen:

Puppenkörper & Köpfe,

Porzellanärme, Strümpfe & Schuhe,

angekleidete Puppen, Wollpuppen, Gummi-
figuren, Puppen-Rüch, Puppenzimmer &

Puppenwagen,
Zimmer- & Kucheneinrichtungen,

complet & einzelne Teile,

Porzellan-service, Wiegen- & kleinere Pferde,

Pferdeställe, größere Wagen mit eisernen Achsen,

Schubkarren, Kaufläden, Caroussel,

Laterna magica, Regelspiele, Baukasten, Werkzeuge,

Trommeln & Trompeten,

Säbel & Gewehre, Farbensachteln, Nähtuis, Domino,

Lotto- & Brettspiele, Schatullen,

sowie eine größere Auswahl in sonstigen

Gesellschafts- und

Selbstbeschäftigungsspielen,

Blech- & Holzspielwaren in Schachteln,

Zinn- & Blechsoldaten,

Christbaum schmuck

u. s. w. u. s. w.

Holland-Amerika.

Niederländisch-



Dampfschiffahrt-

Amerikanische-

Gesellschaft.

Linie Nord-Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New York.

Linie Süd-Amerika.

Abfahrt den 1ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario (via Corunna, Lissabon und Madeira).

Die prachtvollen I. Classe Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II. und III. Classe Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: Langer & Weber, Heilbronn, Herrmann Anselm, Stuttgart; sowie deren Agenten: Adolf Berdhemer in Welzheim, Heint. Müller, Buchbinder in Alsdorf,

Welzheim.

Drei Pferde



von 5 bis 7 Jahre alt, hat zu verkaufen am Samstag hiesigen Markt, wofür jede Garantie geleistet wird.

Eisenmann z. „Lamm“.

Kautschuk-

(Gummi)-

Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Seber), Kautschuk-schnüre, platten, ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen-schnur, Asbest-Fabrikate, Gansschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Wischerstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönnung trüber Getränke und Fassgeläger zc. von N 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig.

Preislisten zu Dienst
Gebr. Schieber
in Göttingen a. N.

[9 Tage.]



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer d Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heint. Aug. Bilsinger in Welzheim
B. Bilsinger " Lorch.
S. G. Breuninger " Rudersberg
Friedr. Haeder " Gmünd.
Carl Beil " Schorndorf

Wagen-Zucker.

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pfg, bei Heint. Aug. Bilsinger.